Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 67. Morgenblatt. Sonntag den 9. Februar 1868.

Dr. J. Jacoby in schwäbischer Gesellschaft.

Es ist ein weiter Weg, welchen Dr. Jacoby zurückgelegt hat, von der Zeit an, da er frug, wo die preußischen Reichsstände blieben, bis zu seiner Rede vom 30. v. M., in welcher er aller preußischen und nationalen Politik entsagt, und es ist ein wunderliches Schauspiel, daß der Mann, welcher seine politische Laufbahn mit einer preußischen Rechtsforderung begann, jetzt, im Vollbesitze derselben, als Abgeordneter des zweiten Berliner Wahlbezirks, nur nach abstraktem Volksrecht und nach einem „freien Menschenthum" frägt, nach den „Frei vereinigten Staaten Europa's." Die Strafe ist nicht ausgeblieben.

Man „wandelt nicht ungestraft unter Palmen" — aber man wendet auch in der Politik nicht ungestraft den Blick ab von den Bedingungen der geschichtlichen Entwickelung, vielmehr geräth man auf diese Weise in die Gesellschaft der — Schwaben, mit welchen Herr Jacoby gemeinsame Sache macht, gemeinsame Propaganda für die „Frei vereinigten Staaten Europa's!"

Was hat es mit diesem Staatenbunde auf sich? Wer es aus der Rede des Herrn Jacoby nicht errathen hat, dem giebt die „Demokratische Correspondenz", das in Stuttgart erscheinende „Organ der Volkspartei" Auskunft, welches nicht wie die Jacobische Rede auf den Scharfsinn der Zuhörer oder Leser berechnet ist, sondern plump mit der Sprache herausgeht. Dort heißt es „Nr. 7." Nun, welches war das klarste, unbestrittenste Resultat der Genfer (Friedens-Congreß) Debatten und in welchem Punkte waren die Vertreter aller Völker absolut einig? Der Föderalismus war die Parole, das Feldgeschrei Aller: keinen centralisirten Einheitsstaat, keine Militärmonarchie... Von der Gruppirung der gleichartigen Stämme und Völkerschaften, die ihre inneren, eigenen Angelegenheiten selbst besorgen, und zwar wiederum decentralisirt in Bezirk, Kreis, Gemeinde; Zusammenschluß der einzelnen Stämme und Völkerschaften nur für unumgänglich gemeinsame Zwecke; „äußerste Sparsamkeit im Aufgeben von Souveränetätsrecht! Auf dieser Basis die europäische Föderation, die Schwester und — das Spiegelbild der amerikanischen!"

Diese Föderation der „Frei vereinigten Staaten" charakterisirt sich augenfällig in der doppelten Richtung: der Zerstörung alles Staatswesens und in dem Widerspruch gegen die nationale Entwicklung Deutschlands in jüngster Zeit.

Es ist nun sicherlich keine kleine Aufgabe, an Stelle des geschichtlich entwickelten und national begründeten Staates das freie und abstrakte Menschenthum zu setzen und das Zusammenleben der Menschen in der nothwendigen Form des Staates nach dem Be[illegible] der inneren Demokratie aufzulösen. Herr Jacoby fühlt dies auch selbst und um der Demokratie mehr Nachdruck zu geben, will er sie getrost auf den Sozialismus stützen.

Er verlangt, daß, um die Einwirkung jedes Einzelnen auf das politische Leben zu ermöglichen, jeder Einzelne gebildet und ohne Nahrungssorgen sein muß. Ohne Herrn Schulze und dessen Prinzip der Selbsthilfe geradezu zu entsagen, streckt er die Hand nach Lasalle und dessen Staatshilfe aus! Aber wenn der Staat für Wohlstand und Bildung Jedermanns sorgen soll, wird es da nicht der concentrirtesten Staatsgewalt bedürfen, um die Mittel zu beschaffen und gelangt nicht Herr Jacoby auf diesem Wege gerade zu dem Ziel, welches er und seine schwäbischen Brüder gern vernichten wollen: zur staatlichen Omnipotenz, zur Diktatur?

Wie aber steht es mit der Föderation aus, welche im Gegensatz zu der gegenwärtigen nationalen deutschen Entwickelung treten soll: der Auflösung des Staates in die Gemeinde, in welcher Auflösung die Schwaben das „Spiegelbild der amerikanischen Föderation" erblicken wollen!

Ist unsere gegenwärtige nationale Entwickelung wirklich nur auf Vernichtung der Freiheit und des Volkswillens gerichtet, wie Herr Jacoby daraus deduzirt, daß der Augustenburger nicht als „angestammter Herzog" in Kiel belassen wurde. Ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes das Widerspiel der amerikanischen?

Es zirkulirte kürzlich eine Depesche in den Zeitungen, welche die deutsche durch Preußen in Schwung gebrachte Entwickelung geradezu für „wunderbar" erklärte und also fortfuhr: „Die gegenwärtige Union der deutschen Staaten ist die gezeitigte Frucht von fortwährenden Leiden und Mühen während 19 Generationen, sie zeigt eine so vollständige Harmonie mit den Gesetzen der Natur und ein so inniges Zusammengehen von Regierungen und Volk, daß ihre Fortdauer Gewißheit ist. Für Amerika hat dieser wunderbare Erfolg ein spezielles Interesse, weil er in der Anwendung derselben Prinzipien, welche die Gründung der Konstitution der Vereinigten Staaten leiteten, ihren Ursprung hat."

Der Schreiber dieser Zeilen ist ein Amerikaner und wenn er also im Widerspruch mit Herrn Jakoby und den Schwaben grade in dem norddeutschen Bunde, gegen welchen diese Genossenschaft sich aus allen Kräften wehrt, ein „Spiegelbild" der amerikanischen Föderation erblickt, so ist sein Urtheil schon deshalb von Werth, weil es aus der Erfahrung und dem jedenfalls erschöpfenden Verständniß der amerikanischen Zustände geschöpft ist.

Dieser Amerikaner aber, welcher das Widerspiel der schwäbischen Phantasien als „Spiegelbild" der amerikanischen Föderation erklärt, ist zugleich ein angesehener Staatsmann und der berühmteste amerikanische Geschichtsforscher; mit einem Worte: es ist Herr Bancroft!

Nun werden die Schwaben allerdings sagen, daß es nicht im Wesen der Demokratie liege, sich vor Autoritäten zu beugen; vernünftige Leute aber werden wenigstens zugeben, daß eine nationale Entwickelung, welche einen freien Amerikaner nöthigt, sie neben die amerikanische auf gleiche Stufe zu stellen, und welche einem Manne wie Bancroft „Bewunderung" einflößt, nicht so volksfeindlich und dem freien Menschenthum zuwider sein könne, als Herr Jakoby und seine schwäbischen Brüder sie darstellen.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Die evangelische Gemeinde in Luxemburg, welche bisher bei dem preußischen Garnisonprediger Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse fand, hat sich nach dem Abzuge der Preußen der weimarischen Landeskirche angeschlossen. Die Anregung hierzu ging von dem Prinzen Heinrich der Niederlande aus, dessen Gemahlin eine weimarische Prinzessin ist.

— Nachdem die veränderte Eintheilung des Ingenieurkorps zusammen 8 Festungsinspektionen hervorgerufen hat, sind letztere je nach der geographischen Lage der ihnen untergebenen festen Plätze und Befestigungswerke dem Ressort der betreffenden Provinzial-Generalkommandos unterstellt worden.

Berlin, 7. Februar. (Haus der Abgeordneten.) 45. Sitzung (Schluß.) Eine der Kommission nachträglich zugegangene Petition mehrerer Eingesessenen des Regierungsbezirks Gumbinnen, welche beantragt: „dahin zu wirken, daß der Gesammtstaat für die durch den Nothstand betroffenen Kreise der Provinz Preußen Beihilfe und Mittel aussetze, um der Noth abzuhelfen", hält die Kommission durch das Gesetz über die Errichtung von Darlehnskassen für erledigt und beantragt ebenfalls Tages-Ordnung. Dagegen beantragt v. Hennig die Berathung der Petitionen auszusetzen bis zur Berathung über den Antrag des Abgeordneten Dr. Kosch, betreffend die Erweiterung der durch das Gesetz vom 23. Dezember 1867 gegründeten Darlehnskassen. — Die Generaldiskussion über sämmtliche Petitionen wird eröffnet. — Abg. Twesten empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung über sämmtliche Petitionen, zumal einige derselben geradezu mit einander konkurriren, das Haus über derartige weit aussehende Projekte aber unmöglich schon jetzt Beschluß fassen könne. — Abg. Dr. Hammacher fügt dem hinzu, daß durch Begünstigung dieser Strömung nach Staatseisenbahnen hin um so mehr Privatunternehmungen abgeschreckt würden. So bald man eine dieser Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweise, werde man überfluthet werden mit dergleichen Anträgen. — Der Handelsminister: Ich glaube, die Meinung der Herren Vorredner ist die richtige. Auch ich habe aus den Petitionen nichts Neues erfahren, und noch mehr, als wir schon in diesem Jahre für Eisenbahnen verwendet haben, zu verwenden, würde der Herr Finanzminister wohl als eine unbescheidene Forderung betrachten. Ich fördere gute Eisenbahnen, soviel ich kann, und ich werde daher daraus, daß das Haus über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen beschließt, nicht folgern, daß sich das Haus für diese Eisenbahnen nicht interessirt (Zustimmung) oder daß ich mich für dieselben nicht interessiren solle, sondern ich werde annehmen, daß das aus der Rücksicht geschieht, die ich oben berührt. Daß z. B. die Memeler Bahn wünschenswerth ist, davon ist Niemand mehr überzeugt als ich, aber es ist immer doch eine Bahn, bei der die Brücke allein drei Millionen und die Bahn selber auch 6—8 Millionen kosten wird. Alles auf einmal können wir nicht ins Werk setzen.

Abg. v. Sanden befürwortet zum Schluß den Weiterbau der Bahn nach Riga. — Abg. v. Hennig: Die Provinz Preußen, seit Dezennien das Opfer einer falschen Zollvereinspolitik, die seinen Schiffen die Rückfrachten nahm, hat warten gelernt und wird noch länger warten, obwohl sie schon vor zehn Jahren gegen Gewährung einer Zinsgarantie die Thorn-Insterburger Bahn hätte haben können. Aber wenigstens gönne man den Petenten, daß sie sich an die Landesvertretung wenden. — Der Antrag der Kommission wird genehmigt. — Zu der Memeler Petition bemerkt Abg. v. Saucken-Tarputschen, daß der Mangel an Eisenstraßen bei dem gegenwärtigen Nothstande in dem Kreise der Petenten in bitterster Weise empfunden werde. Große Quantitäten von Lebensmitteln (100 Ctr. Brot) blieben liegen, weil sie nicht an die Adresse zu bringen sein. Die Stimmung in jenem Landestheile sei tief verbittert, man wisse sich vernachlässigt und der Gefahr elementaren Elends überliefert. Und doch würde man, handelte es sich je dort um einen auswärtigen Feind, Truppen hinschicken und Millionen aufwenden, um das Wort wahr zu machen, daß kein Fußbreit deutscher Erde preisgegeben werden soll. (Beifall.) — Die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung wird beschlossen. In Betreff der folgenden Petitionen, die Altpreußen betreffend, und der Altenkirchener (Westerwald) wird die Tagesordnung in Betreff der Gumbinner Nothstands-Petition nach dem Antrage v. Hennig's beschlossen. — Zum Schluß verliest Präsident v. Forckenbeck ein Schreiben des Minister-Präsidenten, in welchem derselbe anzeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten einen bezüglich seiner Dauer bisher unbestimmten Urlaub von Sr. Majestät dem Könige erbeten und erhalten habe und daß der Vorsitz im Staatsministerium inzwischen vom Finanzminister v. d. Heydt geführt werde.

Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. (T.-O.: Vorberathung des Etatsgesetzes, Schlußberathung des Etats.)

Ausland.

Wien, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission der cisleithanischen Delegation kam das Kriegsbudget zur Berathung. Der Kriegsminister erklärte, daß eine weitere Reduktion des Truppenstandes unmöglich sei, jedoch ließen sich bei der Kavallerie, Artillerie sowie bezüglich der Regimentsmusiken gewisse Ersparungen machen, welche die Regierung auch zugestanden habe. Im weiteren Verlauf der Debatte äußerte sich der Reichskanzler ausführlich über die allgemeinen politischen Verhältnisse. Derselbe hob hervor, daß nach seiner Ansicht die Situation eine durchaus friedliche sei und jede Kriegsgefahr als etwas erscheine, was erst durch außerordentliche Ereignisse herbeigeführt werden müßte. Wenngleich ein allseitiges Bestreben dahin gerichtet sei, die Gefahren zu beschwören und man allen Grund habe, um die Hoffnung auf Wahrung des Friedens aufrecht zu erhalten, so erscheine es andererseits doch nothwendig, den Friedensstand der Armee derartig zu erhalten, daß man nöthigenfalls eine Achtung gebietende Stellung einnehmen und in kurzer Zeit schlagfertig dastehen könne. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schindler's genehmigt, nach welchem das Budget für das Landheer pro 1868 mit dem Seitens der Regierung projektirten Generalabstrich zu bewilligen ist.

Paris, 6. Februar. Der gestrige Tuilerieen-Ball ist sehr glänzend ausgefallen. Die Zahl derer, welche der kaiserlichen Einladung gefolgt sind, war ziemlich bedeutend. Es waren 900 Personen (ungefähr 3250) mehr erschienen, als das letzte Mal. Der Kaiser schien ziemlich heiterer Laune zu sein; er blieb auch etwas länger anwesend. Der Ball selbst endete erst um 4 Uhr Morgens. — Heute Morgen war Ministerrath in den Tuilerieen; derselbe dauerte von 9 bis nach 12 Uhr. Gestern besichtigte der Kaiser zehn Mann, welche man in die neue Uniform der mobilen Nationalgarde gekleidet hatte. Es wird fortwährend mit ungewöhnlichem Eifer an der Organisation dieser neuen Waffe gearbeitet. Auch die übrigen Rüstungen werden aufs eifrigste betrieben. Die Geschäfte liegen jedoch noch fortwährend darnieder. Das Portefeuille der Bank von Frankreich weist heute wieder eine Abnahme von 40 Millionen Fr. nach, während der Baarvorrath sich wieder um 21⅛ Mill. (die Bank besitzt jetzt 1 Milliarde 63 Millionen in baarem Gelde) vermehrt hat. Auch die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter ist im Zunehmen begriffen. Fast alle großen pariser Fabriken stehen still oder arbeiten dach sehr wenig.

— Das berühmte „Jamais" des Herrn Rouher ist nun schon zum Kinderspott geworden. Bekanntlich wird der kaiserliche Prinz zusammen mit seinen Cousinen, den Herzoginnen von Alba, erzogen, deren älteste, Marie, ein besonderes Vergnügen darin findet, ihren Vetter zu necken und zu schlagen, da dieser zu ritterlich ist, einer Dame gegenüber Gleiches mit Gleichen zu vergelten. Als sie's aber neulich gar zu arg gemacht und der Prinz die kleinen Herzoginnen beim Abschiede küssen sollte, umarmte er die jüngere, blieb dann trotzig vor der anderen stehen, kreuzte die Arme auf der Brust und rief emphatisch: „Embrasser, Marie? Jamais, jamais!"

Paris, 6. Februar. Der kleine Moniteur trägt einmal wieder Honig für Italien im Munde. Es ist schon lange her, daß dies die gewohnte Sprache dieses Blattes war. Besonders imponirt die stramme Budgetvotirung dem offiziellen Blatte sehr, und es findet, daß sich im Abgeordnetenhause zu Florenz eine ernstliche Majorität zu bilden anfange. „Es sind das Anzeichen," fährt der Moniteur fort, „welche das Menabrea'sche Ministerium ermuthigen und das Vertrauen des Königreiches auf die Aufrechterhaltung der Grundsätze der Ordnung und des öffentlichen Friedens befestigen müssen."

— Die Tuilerieen schwelgen in Entzücken und Stolz über den Sieg vom 4. Februar. Er hat viel Selbstüberwindung gekostet, und die Furcht vor dem ersten merklichen Schritt aus der Diktatur hinaus war sehr groß. Heute ist die Zufriedenheit mit der Festigkeit des Kaisers noch größer. Gestern auf dem Tuilerieen-Balle, wie vorgestern in Rouher's Salon war „la victoire de la liberté", dieser dem Franzosen so ungewohnte und doch so süße Klang, fast der einzige Gegenstnnd des Gespräches, ja, man erblickte in der Heiterkeit des Kaisers ein besonders günstiges Zeichen für die Dauer einer frischeren Wendung. Wir wollen hoffen, daß Rouher einsehen gelernt haben wird, daß der Werth eines guten Ministers weniger darin besteht, daß er in allen Fällen sich platt auf den Bauch wirft, sondern daß zu rechter Zeit einen Willen haben — von Ueberzeugung reden wir bei diesem Manne nicht — ein sehr nützliches und vortheilhaftes Geschäft herbeiführen kann.

— Je mehr die Regierung über die Macht, die sie in der Abstimmung über das Preßgesetz bewiesen hat, erfreut ist, um so trüber sind die Herren von der Arkadenstraße gestimmt, die ihre Partei für immer zersprengt sehen. Ihre einzige Hoffnung ist noch immer auf eine Emeute basirt, welche zu gelegener Zeit ausbrechen könnte, um die Regierung auf andere Gedanken zu bringen. Siebenzehn Deputirte hatten bei dem Votum über Artikel 1 blaue (verneinende) Stimmzettel abgegeben und haben dieselben nachher umgetauscht, als sie ihre Isolirung bemerkten! Das Vereinsgesetz, gegen welches sich zuerst in den Reihen der Majorität eine starke Feindschaft zeigte, wird nun gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen werden. Heute war die betreffende Kommission des gesetzgebenden Körpers versammelt; die Minister erklärten, daß die Regierung auch dieses Gesetz in seinem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten gedenke. Das Gesetz über die Anleihe wird nun sicher nach der Beendigung der Debatten über das Preßgesetz an den gesetzgebenden Körper gelangen. — Man erwartete, in dem heutigen „Constitutionnel" eine Note gegen die Umtriebe Rußlands zu finden; dieselbe sollte direkt von Herrn de Moustier herrühren. Herr Limayrac hatte sogar gestern in Hinsicht auf den Eindruck, den diese Note hervorbringen würde, an der Börse Papiere verkaufen lassen. Plötzlich ist jene aber wieder zurückgezogen worden.

London, 6. Februar. Die Königl. Musik-Akademie sieht sich, nachdem sie fast 50 Jahre lang von freiwilligen Beiträgen, Konzerten, Bällen ein kümmerliches Dasein gefristet, nunmehr genöthigt, sich aufzulösen. Die Königliche Konzession geht in die Hände der Regierung zurück und die Direktoren werden im März ihre Thätigkeit einstellen.

— Der kleinen, aber mächtigen Partei in Irland wird es weh und schwül ums Herz, und je näher der Zeitpunkt rückt, da die irischen Angelegenheiten eine hervorragende Stelle auf der Tagesordnung des Parlamentes einnehmen werden, um so enger schließt sie sich an einander an und sammelte ihre Kräfte zum Widerstande gegen die Feinde, welche die Axt an die Wurzel der irischen Staatskirche legen wollen. Und wohl mögen die Anhänger derselben zu den äußersten Mitteln ihre Zuflucht nehmen, denn zu jenen Feinden gehört alles, was in England, Schottland und Irland neben den eigenen auch die Rechte Anderer zu achten weiß. Es hat sich daher zur Aufrechthaltung der Staatskirche in Irland, welche in der That eine eclesia militans genannt werden kann, ein Verein gebildet, dessen Name schon den in dieser Bezeichnung angedeuteten Charakter zu erkennen giebt: der „protestantische Central-Vertheidigungs-Verein", dessen Ausschuß seinen Sitz in Dublin hat. Er veröffentlicht eine Liste, der zufolge sich bereits 50 Marquis, Grafen und Lords, 66 Honourables und Ritter, 36 Unterhaus-Mitglieder und dazu Hunderte anderer Leute von angesehener sozialer Stellung angeschlossen haben.

Stockholm, 2. Februar. Der Ausschuß der ersten Reichs-

..ammer hat mit 8 gegen 7 Stimmen auf Abschaffung der Todesstrafe anzutragen beschlossen, obschon der Justizminister Frhr. de Geer sich für deren Beibehaltung ausgesprochen hatte.

Pommern.

Stettin, 9. Februar. Zum 4. Lehrer an der neuen höheren Lehranstalt hierselbst, an Stelle des Herrn Dr. Drenkhahn, der wie gemeldet, die Annahme der Wahl abgelehnt hat, ist Seitens des Magistrats gestern Herr Herbst, Lehrer der Friedrich-Wilhelmsschule gewählt worden.

— (Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 6. d. Mts.) Herr Georg Karl Friedrich Becker, Mitinhaber der Firma F. W. Rahm Söhne, seit 36 Jahren Mitglied der kaufmännischen Korporation, hat in seinem am 11. Janar cr. publizirten Testamente unter anderen zu wohlthätigen Zwecken vermachten Legaten dem hiesigen Handlungs-Armen-Institut ein Geschenk von 500 Thlrn. zugewendet, welches von dem Vorsteher-Amte in dankbarer Anerkennung angenommen wird. Die Kaufmannschaft wird dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. — An das Präsidium der Königl. Regierung hierselbst wurde der Handelsbericht für die Monate November und Dezember pr. und Januar cr. erstattet. — Es wurde beschlossen, die eingegangene Denkschrift des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft zu Königsberg, betreffend die Reform der Zollgesetzgebung, der ernannten Kommission zur Begutachtung vorzulegen. — Die entworfene Instruktion für die im Bezirke der Königl. Polizei-Direktion anzustellenden Faßmesser wurde genehmigt. Herr Wikke wurde zum Kommissarius des Vorsteher-Amts behufs Beaufsichtigung des Geschäftsbetriebes der Faßmesser, und Herr Merten zu dessen Stellvertreter ernannt. — Die Königl. Polizei-Direktion hierselbst wurde ersucht, die bei dem Trägeramt angestellten Vorträger J. Meyer II. und A. Lange zu beeidigen. — Die vor Kurzem eingegangenen umfangreichen Jahresberichte der Handelskammern zu Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig und Darmstadt für das Jahr 1866, welche in der heutigen Sitzung zur Kenntnißnahme vorlagen, werden bei den Mitgliedern des Kollegiums cirkuliren. — Dem Königl. preußischen Konsulat zu Mülhausen im Elsaß werden die gewünschten Jahresberichte über Stettins Handel, Industrie und Schifffahrt übersandt. — Es wurden verschiedene Gutachten erstattet und in einer Streitsache die Schiedsrichter ernannt. — Herr J. J. E. Beyer ist in die Korporation aufgenommen.

— v. Sydow, Sek.-Lieut. von der Inf. 1. Aufg. des bish. 2. Bats. (Brieg) 4. niederschl. Landw.-Regts. Nr. 11, kommandirt zur Dienstl. in einer etatsm. Sek.-Lieuts.-Stelle des pomm. Train-Bats. Nr. 2, ist im stehenden Heere und zwar als Sek.-Lieut. im pomm. Train-Bat. Nr. 2, angestellt.

— Die Stolzenhagener Bauern sollen beabsichtigen, den Julo vollständig abzuholzen und dort eine Schonung anzulegen. Wie es heißt, ist mit dem Abholzen auch bereits der Anfang gemacht. Bekanntlich ist der Kontrakt zwischen der Stadt und den Besitzern des Gehölzes, nach welchem erstere jährlich an die letzteren 50 Thlr. zahlte, damit der Julo den Stettinern als Vergnügungsort erhalten bliebe, von den Stolzenhagener Bauern im vorigen Jahre gekündigt und ein anderweites Arrangement leider nicht zu Stande gekommen.

— In den Tagen vom 5. bis inkl. 8. Februar wurden hier an Getreide eingeführt: 282 Wspl. 3 Schffl. Weizen, 217 Wspl. 19 Schffl. Roggen, 22 Wspl. 23 Schffl. Gerste, 20 Wspl. 16 Schffl. Hafer, 39 Wspl. 18 Schffl. Erbsen, 64 Wspl. Kartoffeln.

— In den Volksküchen zu Torney, Grünhof, Grabow, Bredow, Bredower Antheil und Züllchow sind in den Tagen vom 1. bis 8. d. Mts. zusammen 15,863 Portionen Suppe verabreicht. Aus den Küchen innerhalb der Stadt liegt nur der Rapport der letzten 3 Tage vom Pladrin vor; dort betrug die Ausgabe 2225 Portionen.

— Der Auskultator Carl Elias Martin Weyer ist zum Referendarius bei dem Appellationsgericht in Greifswald ernannt.

— Dem vormaligen Amtsdiener Fr. Schön zu Cammin und dem pensionirten Chausseeaufseher Gust. Nicol zu Alt-Warschow im Schlawer Kreise ist von des Königs Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Stolp, 8. Februar. Wie es heißt, soll in den Räumen des hiesigen Invalidenhauses eine Kriegsschule errichtet werden, zu welchem Ende die betreffenden Lokalitäten kürzlich von einem höheren Offizier aus dem Kriegsministerium besichtigt worden sind. Wohin die Invaliden dessignirt werden sollen, ist noch nicht bekannt.

Colberg, 8. Februar. Vorgestern feierte der Rentier Ephraim Lewinthal sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Er wurde bei dieser Gelegenheit durch eine Deputation des hiesigen Magistrats erfreut, die demselben ihren Glückwunsch Namens der Stadt überbrachte. Der Jubilar befindet sich noch in voller Rüstigkeit und dankte der Deputation hoch erfreut für diesen Beweis städtischer Aufmerksamkeit. — Heute wird auf Veranlassung des hiesigen Magistrats auch bei uns die dankenswerthe Einrichtung einer „öffentlichen Speiseanstalt“ eröffnet. Es werden sowohl Portionen ohne jegliche Bezahlung, als zum halben Preise verabreicht.

Stadt-Theater.

Stettin, 8. Februar. Zu dem gestrigen Benefiz der Frau Heigel hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das heiter und sorglos an Interesse und Munterkeit sich wohl mit jedem andern dieser Saison messen konnte, an Jugend aber und Eifer sie wohl alle übertreffen möchte. Dann erschien auch unserer kleinen Welt der Abend als besonders feierlich und mochte die graue Frau des Waldes im „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen“ manches kleine Herz, das nicht dahin gekommen war, um das Gruseln zu lernen, mit einem gewissen Grauen umziehen, mochte auch mancher kleine hübsche Mund mit stillem Mitleid auf das Schloß sehen, das die arme Lili vor dem ihrigen trug, so brachte doch die Freude, wenigstens den eigenen nicht verschlossen zu wissen, verbunden mit dem glücklichen Ausgange des Stückes, bald die froheste Laune hervor.

Von den jungen Darstellern erwähnen wir besonders den Müller (Olga Lange), der wirklich „ein komischer Kerl“ war und die beiden kleinen Müllerknechte, die in ihrer Kleinheit und in ihrem weißen Anzuge einen drastischen Eindruck machten und allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Nachdem so die Neugier der kleinen Welt in Etwas befriedigt war, trat in dem zweiten der gegebenen Stücke die Benefiziantin selbst auf. Ein Lorbeerkranz und reicher Applaus empfing sie, wie sie in der bekannten schwarzen Tracht als Ulrike in den zärtlichen Verwandten von Benedix hereintrat. Bald vertrieb ihre derbe Komik jede üble Laune und lebhafter Beifall folgte ihrer Leistung. Frau Hahn (Irmgard) konnte sich nicht mit ihr messen, wir haben ihre zwar schwere, aber ebenfalls sehr komisch wirkende Rolle hier schon besser gesehen. Frl. Richter dagegen spielte mit Unbefangenheit und Keckheit; die Scene, in der sie dem Dr. Wismar ihre Hand giebt, gehörte zu den gelungensten. Frau Handtrag spielte die adelige Dame mit feinem Anstande, wogegen Frl. Bätke es sehr an Haltung fehlen ließ. Ihr adliger Student war weder adlig noch Student. Auch Frl. Wolf wird noch manchen harten Kampf zu bestehen haben, ehe sie mit Unbefangenheit auftritt. Ihre Rolle (Iduna) giebt ihr allerdings kaum Gelegenheit, sich zu zeigen, indessen hätte ihr Mienenspiel doch selbst für eine Anfängerin lebhafter sein können.

Von den Herren spielten Herr Werther (Barnau) und Herr Göbel (Wismar) durchaus edel und angemessen. Herr Hamm aber hatte seine Rolle in etwas verkannt. Der Schmmrich des Stücks ist zwar in der That ein einfältiger Jeck, dennoch aber nicht von dem Schlage eines Commis Voyageur, sondern von vornehmen und feinem Wesen. Die übrigen Rollen sind nicht bedeutend genug um besprochen werden zu müssen, das Ensemble rundete sich indessen zu einem gelungenen Ganzen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. Se. K. Hoh. der Kronprinz nahm gestern militärische Meldungen entgegen und empfing Herrn von Dreyse aus Sömmerda.

— Die Botschafter von England und Frankreich am Königlichen Hofe hatten gestern im Laufe des Tages Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten.

— Ein Berliner Korrespondent der „Weserzeitung“ spricht von einem im September v. J. abgeschlossenen Bündnisse zwischen Preußen und Italien. Es bedarf kaum der Versicherung, daß die Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

— Dem Vernehmen nach ist es nunmehr im Werke, den schon früher projektirten Eisenbahnbau von Czenstochau nach Kolonowska zur Ausführung zu bringen. Wegen der Uebernahme dieses Baues von Seiten der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft sind Verhandlungen im Gange. Dieselben bieten alle Aussicht, daß die wünschenswerthe Einigung bald zu Stande kommen werde.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Auch wir hoffen zuversichtlich, daß die Spannung, welche während der letzten Tage zwischen dem Herrn Minister-Präsidenten und einem Theile der konservativen Fraktion geherrscht hat, vorübergehen wird. Der Gegenstand, über den sie entstand, war — wir sagten es schon gestern — durchaus nicht von der Bedeutung, daß man hierbei einen Konflikt hätte erwarten sollen: es sind eben allerlei persönliche Dinge hinzugetragen zur Verbitterung der Frage. Die konservative Partei, die sich dessen vollbewußt ist, wie viel Dank Preußen dem Grafen Bismarck schuldet, — sie wird jederzeit bereit sein, ihn zum Besten des Vaterlandes mit aller ihrer Kraft zu unterstützen, und an ihrem Theile mitzuarbeiten für das große Werk, das einem starken Geiste und seiner festen Hand vertraut ist. Der Ministerpräsident reist, wie wir hören, heute Abend ab. Die Aerzte haben eine Erholung verlangt, und er wird zunächst nach Hessen gehen. Aufrichtig, wie wir, wünschen Tausende von getreuen Preußen, daß Gott der Herr den Grafen Bismarck kräftigen und stärken möge zur Durchführung seines schweren Amtes.

Stuttgart, 8. Februar. Die Kammer der Standesherren hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag v. Neurath's angenommen, wonach bei Mobilmachungen die Landwehr nur durch ein Gesetz einberufen werden darf.

München, 7. Februar. Das hier verbreitete Gerücht, König Ludwig I. von Bayern sei in Nizza gestorben, hat sich als unbegründet herausgestellt.

— Die Zeitungsnachricht, Fürst Hohenlohe habe sich schon zur Annahme eines Mandats zum Zollparlament bereit erklärt, ist unbegründet. Der Wahlkreis Forchheim ist seiner Wahl günstig.

Brüssel, 8. Februar. Das „Echo du Parlament“ meldet, daß Langrand-Dumonceau eine Vorladung beim Handelstribunal in Angelegenheiten der Auflösung und Liquidation des „Credit foncier industriel“ erhalten habe.

Paris, 6. Februar. Die Unruhen, welche das türkische Reich in Bulgarien bedrohen, nehmen die Aufmerksamkeit des französischen Gouvernements in vollen Anspruch. Man sagte mir glaubhaft, daß die ersten Nachrichten über das Auftauchen bewaffneter Banden auf der österreichischen Botschaft eingetroffen und daß durch diese das französische Kabinet davon in Kenntniß gesetzt worden sei. Marquis Moustier hat mit dem Fürsten Metternich über diesen Gegenstand bereits konferirt und beim fürsten eine Konferenz darüber zwischen dem preußischen Geschäftsträger Grafen Solms und dem französischen Minister des Auswärtigen statt. Daß auch der englische Botschafter Lord Lyon schon eine den gleichen Punkt betreffende Besprechung mit Marquis Moustier gehabt habe, scheint verbürgt.

Paris, 8. Februar. Gutem Vernehmen nach werden die hannöverschen Legionaire von der französischen Regierung aufgefordert werden, Frankreich zu verlassen. Auch werden dieselben nicht in die Fremdenlegion eintreten. Wie hinzugefügt wird, habe die französische Regierung sich in dieser Angelegenheit gegen Preußen sehr entgegenkommend gezeigt, ohne daß diplomatische Schritte Seitens der preußischen Regierung stattgefunden hätten.

Turin, 8. Februar. Die hiesige Municipalbehörde hat gestern Abend dem König und der Herzogin von Genua Glückwunschadressen überreicht. Der König ist in der vergangenen Nacht nach Florenz abgereist.

Florenz, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Berathungen über das Budget mit der Genehmigung des Budgets des Kultusministeriums und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beendet. — Auf Vorschlag Nicotera's wird am Sonntag eine außerordentliche Sitzung der Kammer stattfinden, um über einen Gesetzentwurf in Betreff der öffentlichen Arbeiten in Neapel sowohl als anderen Häfen zu verhandeln. — Bei den Neuwahlen für die neun Bureaux der Kammer wurden die Präsidenten, die Vicepräsidenten und die Schriftführer mit großer Majorität gewählt; sie gehören sämmtlich der Rechten an.

— Die „Gazette d'Italie“ meldet, daß Bischof von Savona sich in besonderer Mission nach Rom begeben werde, um dem Papste die offizielle Anzeige von der Verlobung des Kronprinzen zu machen. — Der „Italie“ zufolge wird der Admiral Farragut heute Abend in Florenz eintreffen. Der König wird morgen früh hier erwartet.

Rom, 7. Februar. Das offizielle „Giornale di Roma“ veröffentlicht ein Telegramm aus Münster vom 6. Februar, nach welchem eine von Studenten der dortigen Akademie in enthusiastischen Ausdrücken abgefaßte Adresse an den Papst gesandt worden ist, worin sich dieselben für den Unterhalt von 20 Zuaven verbindlich machen.

Madrid, 7. Februar. Die Kommission der Deputirten für den Bankgesetzentwurf hat dem Hause ihren Bericht übergeben. Derselbe erklärt sich für die Genehmigung des Regierungs-Entwurfs.

Cork, 7. Februar. Heute Abend wurde Kapitän Mackey, welcher durch fenische Umtriebe eine gewisse Notorität erworben, durch die Polizei in einem Bierhause verhaftet. Er leistete verzweifelten Widerstand und schoß mit einem Revolver einem der Konstabler in den Fuß. Gleichzeitig erfolgte die Verhaftung zweier anderer Fenier. Ein großer Trupp Polizeimannschaften führte die Verhafteten nach dem Bridewell-Gefängniß ab. Dies veranlaßte den Zusammenlauf einer Menge aufgeregten Volkes, welches sich erst zerstreute, als die Polizei einen Bajonet-Angriff machte und einen der Tumultuanten verwundete. Die Gefangenen befinden sich fortwährend unter starker Polizeibewachung, um jedem Versuch zu ihrer gewaltsamen Befreiung vorzubeugen.

Konstantinopel, 7. Februar. Nach Berichten aus Canea ist die Rückkehr des Großveziers unbestimmte Zeit verschoben worden. — Das Journal „Turquie“ dementirt die Nachricht, daß Omer-Pascha demnächst nach Candia abreisen werde, um den Großvezier zu ersetzen.

Washington, 7. Februar. Der neu ernannte britische Gesandte Eward Thornton wurde heute dem Präsidenten Johnson durch den Staatssekretär Seward vorgestellt und mit Herzlichkeit empfangen.

Vermischtes.

Berlin. (Ein theures Familienstück.) Zum Goldarbeiter D. in der Dresdenerstraße 20 kam gestern ein Mann und bot zusammengeschlagenes Silber zum Verkauf an. Man sah es dem Silberklumpen an, daß er aus Leuchtern gebildet war. Sofort Verdacht schöpfend, versprach der Goldarbeiter das Silber zu untersuchen, dann zu wiegen und bestellte den Verkäufer auf den Abend zu sich, wo derselbe das Kaufgeld in Empfang nehmen sollte. Letzterer hatte auf Befragen geäußert: „er habe aus Aerger darüber, daß er ein theures Familienstück aus Noth verkaufen müßte, die Leuchter unkenntlich gemacht, damit sie ihm nicht mehr zu Gesicht kommen möchten.“ Der Goldarbeiter ließ sich jedoch nicht täuschen, sondern begab sich sofort zur Polizei, wo man in den angebotenen Leuchtern gestohlenes Gut erkannte. Zur bezeichneten Stunde fand sich der Verkänfer mit seiner Frau ein, wo es den aufgestellten Schutzleuten leicht wurde, des Mannes habhaft zu werden.

Wollbericht.

Breslau, 7. Februar. Bei der Fortdauer eines ziemlich regelmäßigen, doch keineswegs dringenden Begehrs hatten wir wiederum einen Umsatz von ca. 1100 Ctr., bei welchem die feinen Mittel-Gattungen aller Abstammung überwiegend vertreten waren, welche theils von schlesischen und rheinischen Fabrikanten, theils für Oesterreich bezogen worden sind. Man handelte in ungarischen, polnischen, galizischen und posenschen Einschuren von 58—68 Rt., so wie in schlesischen dergleichen von 68—90 Rt., während für Schweißwolle 54—59 Rt. bewilligt worden ist. Die Preise haben sich im Allgemeinen nicht verändert, zeigen jedoch, namentlich was feine Qualitäten anbelangt, etwas mehr Festigkeit.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Februar. Weizen loco und Termine besser. Roggen-Termine unterlagen heute kleinen Schwankungen. Nach vorübergehender Mattigkeit befestigte sich die Stimmung merklich, Preise verfolgten dabei langsam steigende Tendenz und sind am Schlusse ca. 1 Rt. pr. Wispel höher als gestern. Vereinzelte Deckungs- in Verbindung mit Spekulations-Ankäufen gaben wohl den Impuls zur Steigerung. Der Verkehr war dabei nur wenig belebt. Effektive Waare ließ sich nicht unterbringen. Gek. 3000 Centner.

Hafer loco wenig zugeführt und besser zu lassen. Termine höher. Rüböl schloß sich der Festigkeit der übrigen Artikel an und hielten Abgeber auf höhere Forderungen, die vereinzelt auch bewilligt wurden. Für Spiritus bestand im Ganzen eine feste Haltung, jedoch haben die Notirungen dabei keine wesentliche Veränderung erfahren.

Weizen loco 90—107 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, schlesischer 103 Rt., feiner gelber desgl. $104\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., per Februar 91 Rt. Br., Februar-März 93 Rt. bez., April-Mai 94 Rt. bez.

Roggen loco 77—78pfd. $78\frac{1}{2}$—$80\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., geringer $76\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $78\frac{1}{2}$, $79\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $79\frac{1}{4}$, $78\frac{3}{4}$, 80 Rt. bez., Mai-Juni $79\frac{1}{4}$, 79, 80 Rt. bez., Juni-Juli $78\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $72\frac{1}{2}$, 72, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{2}$, $6\frac{3}{4}$; 0. u. 1. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{2}$, $5\frac{2}{3}$; 0. u. 1. $5\frac{1}{6}$, $5\frac{1}{2}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—$37\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer 36—37 Rt. ab Bahn bez., böhmischer 36, $36\frac{3}{4}$ Rt. do., per Februar 37 Rt. bez., April-Mai $36\frac{3}{4}$, 37 Rt. bez., Mai-Juni 37—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $37\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 69—78 Rt., Futterwaare 66—72 Rt.

Rüböl loco $9\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $9\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{1}{4}$ Rt., September-Oktober $10\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $10\frac{2}{3}$ Br.

Leinöl loco 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Februar und Februar-März $19\frac{2}{3}$ Rt. bez., April-Mai 20—$\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Haltung der Pariser Börse unterstützte die Hausse-Entwicklung auch heute, besonders für Franzosen und Lombarden, in denen sich ein sehr bedeutendes Geschäft entwickelte, namentlich für Franzosen, für deren Coursbewegung die großen Mehr-Einnahmen sprechen. Wie es heißt, hat auch die letzte Woche ein bedeutendes Plus geliefert, die genauen Zahlen wurden uns nicht bekannt. Für andere Papiere war die Stimmung weniger angeregt, doch charakterisirte sich dieselbe im Allgemeinen als fest.

Wetter vom 8. Februar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	3,6 R.,	Wind SSW	Danzig	—1,2 R.,	Wind S
Brüssel	4,4 R.,	„ SW	Königsberg	—1,2 R.,	„ SW
Trier	1,7 R.,	„ SW	Memel	—0,1 R.,	„ SW
Köln	2,6 R.,	„ SW	Riga	—6,2 R.,	„ SO
Münster	3,2 R.,	„ SW	Petersburg	—12,2 R.,	„ —
Berlin	1,0 R.,	„ SW	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	0,3 R.,	„ WSW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	— R.,	„ —
Breslau	—1,4 R.,	Wind SO	Stockholm	0,3 R.,	„ SSW
Ratibor	—2,3 R.	„ S	Haparanda	—15,6 R.,	„ SO

Berliner Börse vom 8. Februar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28 7/8	bz
Altona-Kiel	9	4	124	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	99 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	209 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	81 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9	4	163	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	90	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135 3/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	80 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	86 1/2	B
do. do.	5	5	90 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	87 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	44 3/8	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	166 3/4	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	204 1/2	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127 1/2	bz
Mecklenburger	3	4	75 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	76 3/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185 1/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	164 1/2	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	142 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 3/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 3/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	95 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	133 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	58 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 3/4	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	70	G
do. II. Em.	5	73	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	95 1/4	B
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	92 1/2	B
do. V.	4½	91 1/4	bz
do. VI.	4½	88 5/8	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	89 7/8	G
do.	4½	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4½	96 1/8	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 5/8	bz
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83 1/2	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. IV. Em.	4½	94 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4½	91	G
Cöln-Crefeld	4½	91 1/2	G
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102 1/2	bz
do. do.	4	84 1/2	B
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. do.	4½	94	B
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85 1/2	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	81 3/4	bz
Lemberg-Czernow	5	68 1/4	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	B
do.	4½	95 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 3/4	bz
do.	4½	95 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	84 3/4	G
do. conv. I. II.	4	87 3/4	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	bz
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77 1/2	B
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77 1/4	bz
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92	B
Oesterr.-Französisch	3	263	bz
do. neue	3	253	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77 3/4	B
do. III. Em. 58/60	4½	91 1/2	bz
do. 1862	4½	91 1/2	bz
do. v. St. gar.	4½	95 1/4	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	82	B
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	91 7/8	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	210	bz
Thüringer	4	87 3/4	G
do. III.	4	87 3/4	G
do. IV. Em.	4½	97	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 1/2	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	G
do. do.	4	89 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115 1/2	B
Kurhessische Loose	—	54	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78 1/4	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	bz
do.	3½	78 1/2	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/4	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	85 3/4	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	B
do.	4	84 1/8	G
do.	4½	90 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/8	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84 7/8	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83 1/2	B
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 3/4	bz
do. neue	4	82 5/8	bz
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	91 1/8	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	B
Pommersche	4	90 1/8	G
Posensche	4	89	B
Preußische	4	88 1/2	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	bz
Sächsische	4	90 3/4	B
Schlesische	4	90 1/2	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 10 bz
do. ohne R.	99 3/4 G	Napoleons	5 13 1/4 bz	Gold p. Zollpf.	470 G
Oest. Nt. öst. W.	87 1/2 bz	Louisd'or	112 1/2 G	Friedrichsd'or	113 3/4 bz
Russ. Bankn.	85 3/8 bz	Sovereigns	6 24 1/4 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 3/4	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/2	bz
Sächsische Anleihe	5	105 7/8	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	50	bz
„ National-Anl.	5	57	bz
„ 1854er Loose	4	64 1/2	G
„ Credit-Loose	—	74 1/4	bz
„ 1860er Loose	4	71	bz
„ 1864er Loose	—	46 1/4	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	63 1/2	bz
Italienische Anleihe	5	44	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
do. 1864 engl.	5	87 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102 1/4	bz
do. 1866	5	101 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64 1/4	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	B
Amerikaner	6	76 1/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/2	bz
do. 2 Mon.	3	143	bz
Hamburg kurz	2	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/8	bz
London 3 Mon.	3	6 24 1/4	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/4	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	85 7/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/4	bz
do. 3 Mon.	7	92	bz
Warschau 8 Tage	6	84 5/8	G
Bremen 8 Tage	3½	111 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158 1/2	G
„ Handels-Ges.	8	4	109 3/4	B
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	97	G
Bremen	8	4	115 1/2	G
Coburg, Credit-	4	4	70 1/2	G
Danzig	8	4	109	bz
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	85 1/4	bz
„ Zettel-	4	4	95 1/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
„ Gas-	11	5	158	G
„ Landes-	7 1/2	4	90	G
Disconto-Commund.	8	4	108 7/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	133 3/4	bz
Genf, Credit-	0	4	23 1/2	bz
Gera	7 3/8	4	99 3/4	B
Gotha	5	4	89 1/4	B
Hannover	5 1/5	4	76	B
Hörder Hütten-	—	5	107	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 3/4	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111 1/2	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	89 1/4	bz
Luxemburg	6	4	82 1/4	bz
Magdeburg	5	4	90 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	89 1/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	34 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	20 1/4	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	118 1/4	B
Oesterreich, Credit-	5	5	80	bz
Phönix	—	5	107 3/4	bz
Posen	7 1/2	4	98	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	116	B
Sächsische	6 3/4	4	105 5/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	112	B
Thüringen	4	4	64 1/2	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 3/4	G
Weimar	4 1/4	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 7/8	bz

Termine vom 10. bis incl. 15. Februar.

In Subhastationssachen:

10. Kr.-Ger. Stargard. Das dem Hausbesitzer Heinrich Platzer gehörige, in der Mühlenstraße Nr. 1 belegene Grundstück, taxirt 898 Rℓ.
11. Kr.-Ger.-Commission Grimmen. Die zur Gastwirth Meinke'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke.
12. Kr.-Ger. Stargard. Das den Bäckermeister Schröder'schen Eheleuten gehörige, in der Schuhstraße Nr. 46 belegene Grundstück, taxirt 2767 Rℓ.
12. Kr.-Gericht Regenwalde. Das dem früheren Krüger Wilhelm Trantow gehörige, in Regenwalde belegene Wohnhaus nebst Zubehör, tax. 1977 Rℓ 11 Sgr. 3 ₰.
13. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Kaufmann Fr. Pintoni gehörige, gr. Lastadie Nr. 88 hierselbst belegene Grundstück, taxirt 11,295 Rℓ 16 Sgr. 8 ₰.
15. Kr.-Gericht Stargard. Das dem Schuhmachermeister Petzel gehörige, in der Haarstraße sub Nr. 8 daselbst belegene Grundstück, tax. 761 Rℓ 20 Sgr.
15. Kr.-Ger. Greifswald. Das zur Konkursmasse des Arbeiters Medenwald gehörige, an der Langenreihe sub Nr. 20 b daselbst belegene Grundstück.

In Concurssachen:

11. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Maurermeisters Carl Fr. Wilh. Drechsler hier.
12. Kr.-Ger. Dramburg. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Carl Lamprecht zu Callies.
13. Kr.-Ger. Belgard. Zweiter Prüfungsterm. im Konk. über das Verm. des Gasthofsbesitzers Ferd. Pietsch zu Polzin.
14. Kr.-Ger. Greifenberg. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Eugen Berlin.
15. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Blockmachers Julius Krüger daselbst.
15. Kr.-Ger. Stralsund. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Restaurateurs Rud. Schultz, und im Konk. über das Verm. des Müllermeisters Julius Dittmer das.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kreisrichter O. Schütte (Demmin).

Gestorben: Frau Wilhelmine Helle geb. Gebeschur (Stettin). — Partikulier David Nesemann [74 Jahre] (Stettin). — Rentier Gustav Silbersdorf [33 Jahre] (Stettin). — Gymnasiallehrer Otto Eichmann [30 J.] (Stargard). — Wittwe Hansen geb. Müller [72 J.] (Stralsund). — Conventualin Fräulein Marie Ethe (Stralsund).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 11. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 8. Februar 1868. **Saunier.**

Polizei-Bericht.

Verloren. Am 4. d. Mts. auf dem Wege von der Lastadie bis zur Schulzenstraße 1 alte rothe Brieftasche, enthaltend 1 Brille, 1 Stück Seife, 1 Suppenmarke, ein abgebrochener Kamm, 1 Armen-Unterstützungsschein.

Gefunden. Am 4. d. M. in der Schulzenstraße ein gold. Uhrschlüssel. — Am 29. v. M. auf dem Roßmarkt 1 Denkmünze von 1848/49. — Am 2 d. Mts. in der Schulzenstraße 2 Schlüssel.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten. Am 17. v. Mts. 1 gestreiftes Deckbett. — Am 4. d. M. ein alter brauner Ueberzieher mit braunem Sammetkragen und einer Brusttasche von Wachsleinwand.

Stettin, den 29. Januar 1868.

Bekanntmachung.

In Nr. 5 unseres diesjährigen Amtsblatts wird eine Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 16. d. Mts. erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. April 1868 verloosten Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe aus dem Jahre 1855 enthält. Demselben Stück des Amtsblattes ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen der Prämien-Anleihe verzeichnet, welche bereits früher ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind.

Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungs-Termine aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinscoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapitale gekürzt werden wird.

Die vorerwähnten Verloosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Bureaux der Landräthe, Magistrate, Domainen- und Rentämter, der hiesigen Königlichen Polizei-Direction, sowie in der Regierungs-Haupt-Kasse, den Kreissteuer-, Kreis-Kommunal-, Forst- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

Königliche Regierung; Kassenverwaltung.
Toop.

Stettin, den 6. Februar 1868.

Vermiethung der Böden im Sellhause I.

Die zur Getreidelagerung geeigneten Böden des Sellhauses I. am Pladrin und der Sellhausstraße, sollen vom 2. Juli d. J. ab **auf 3 Jahre** öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Das Ausgebot erfolgt in dreifacher Weise:

1. für jeden der 6 Böden, in beiden Etagen, **einzeln;**
2. für je 3 Böden **einer** Etage zusammen;

endlich:

3. für alle 6 Böden zusammen,

und behalten sich die städtischen Behörden die Bestimmung vor, welcher Vermiethungsweise sie den Vorzug geben wollen.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Freitag, den 21. Februar d. J., Morgens 11½ Uhr,

im ehemaligen Stadtverordneten-Lokale, Mönchenstraße 23, eine Treppe hoch, vor dem Stadtrathe **Hempel**, ein Termin an, zu welchem wir Miether hiermit bestens einladen.

Die Oeconomie-Deputation.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Parthie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Betriebe der hiesigen Königl. Baggerfahrzeuge soll die Lieferung von ca. 550 Last Newcastler-hastings-hartly Steinkohlen, bester Qualität, im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten hierauf sind bis zum 12. Februar cr., versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage, Vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten werden eröffnet werden.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten — Königl. Schloß, Eingang vom Münzhofe — zur Einsicht bereit.

Stettin, den 27. Januar 1868.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**
(Schluß.)

Die Sinfonie-Ode ward durch ein Allegro eröffnet. Anfangs schien es ein spielender Genius, der vor dem Hintergrunde einer schweigenden Welt seinen Launen Gestalt und Leben giebt. Aber sein Zauberstab lockt und reizt und sammelt die Elemente Himmels und der Erde, und in massenhaften Gewalten wälzt sich Kampf und Weh daher, die Weltseele erbebt und die Verzweiflung zuckt durch den innersten Grund des Lebens. Aber durch Sturm und Grauen gehen mit göttlicher Hoheit große, siegende Rhythmen, wie Melodien und Harmonien der Geister, in die sich zuletzt Alles verklärt und auflöst. Ein Chor erfaßt den Moment der Feier, giebt der Stimmung das Wort und hält sie fest bis zum Triumph des Schlusses. Dem Allegro folgte ein Scherzo, genial und launig, herzinnig und eifersüchtig wie das Spiel und die Tändeleien zweier Liebenden. Der, welcher die reizende und schmachtende Melodie der Cachucha der Spanier kannte, fand die Anklänge leicht heraus, die sich durch das Scherzo hindurchzogen. Aber alle die tändelnden Gestalten, die sich vor der Seele des Hörers bewegten, waren von dem Hauche eines tiefen, reinen Himmels bewegt und von Anmuth und Schönheit getragen. Und als ob der Schlummer auf Auge und Seele darniederdämmerte und mit goldnem Wahn die Phantasie umgaukeln wollte, so begann das Adagio. Wie ferne Gestalten, die durch eine wunderbare Mystik der Natur zu einem schweigenden Leben verbunden sind, schien es zuerst. Dann wie Verlockung und Versuchung dämonischer Liebe, die mit allen Zaubern der Elemente der Seele naht. Aber ein Genius von reiner Gluth wacht und warnt und schützt. O, wer mag seine Stimme vernehmen und ihm nicht folgen! Sein Ruf wird Gesang, sein Gesang ein freudiges Leben, wie das Leben eines Engels an Gottes Thron, weil er Zeuge ist, daß der Liebende den Geliebten umfaßt und ihn für eine höhere Seligkeit gerettet hat. Und nun frisch und groß wie eine Morgenmette das Finale. Ein endlos Treiben und Mühen von tausend Händen und Geistern, aber in den Schranken heiliger Ordnung und Eins das Andere fördernd. Räthsel und Lösung, Wunsch und Erfüllung, Schmerz und Stillung, Dissonanzen und eine Erlösung und Versöhnung, die wie die Ewigkeit Alles umfaßt. In ferner Perspective die Orgelklänge eines Domes und ein Chor der Frauen oder der Seraphim, die Hymnen singen zur Stunde der Vermählung, in der sich eine Sterbliche dem himmlischen Bräutigam verbindet. So verhallen die Accorde wie eine sterbende Seligkeit, aber siegend im großen Bewußtsein, daß sie die Gestalt der Schönheit hatten und geboren waren aus einem tiefen Erlebniß.

Die Zuhörer waren gefesselt von der Großartigkeit des Werkes, von der Frische der Motive, von der geistreichen Anwendung contropunktischer Effecte, sowie von der Wirkung der Gegensätze durch den Gebrauch der verschiedenartigen Instrumente. Vor Allem aber war es die plastische Kraft, mit welcher musikalische Gestalten in der Seele hervorgerufen wurden und die dem Hörer den Genuß des eigenen Schaffens gewährte und seine Spannung bis Ende erhielt. Franz dirigirte selbst und sein Werk, sowie seine Gegenwart begeisterten das ganze Orchester. Man erfreute sich an der Leichtigkeit und Präcision in der Ausführung. Kenner und Freunde umgaben Franzen nach Beendigung der Sinfonie und erwiesen ihm ihre Anerkennung und Freude. Die Blicke Vieler waren still auf ihn gerichtet. Madame Lorin feierte im Voraus den Moment, da Franz ihr entgegentreten und unter Artigkeit danken würde für einen solchen Erfolg, der nur unter ihrem Einfluß hätte zu Stande kommen können. Franz kam ihr entgegen, nicht außer sich, wie sie es meinte, sondern bescheiden, sich selbst im Stillen fragend: Wie geschah es, daß ich Armer solches schuf? — Madame Lorin überflog die Blicke, die auf sie gerichtet waren. Sie suchte durch Scherze Franzen zu erheitern. Er blieb gemessen; er ging auf ihre Worte ein, aber zerstreut, wie wenn ihn ein liebes Bild und seine unbegreifliche Nähe beschäftigte. Da trat ein Diener zu Franz und überreichte ihm eine Karte mit den Worten, ein Fremder, der soeben von hier weggegangen sei und der ihn im Hôtel d'Orient erwarte, habe sie ihm gegeben. Franz zuckte beim Blick auf die Karte zusammen, aber er verbarg seine innere Bewegung. „Madame, Sie vergönnen mir bald einen Besuch" — wandte er sich an Madame Lorin. „Mein Herr, ich erwarte sie noch heute" — erwiderte sie rasch und bestimmt. Franz verabschiedete sich. „Ich sehe Euch bald wieder" — rief er den Freunden zu und eilte nach dem Hôtel d'Orient, die Treppe hinauf, dort nach dem bezeichneten Zimmer. „Don Florencio!" — rief er bewegt — „o meine Fernanda!" — rief er überwältigt, und ein großer Augenblick besiegelte die Liebe und den Bund, den das schwache Wort, in die Ferne gesandt, schon geknüpft und betheuert hatte.

Verwaltungsbericht
des Vereins zur Unterstützung der Wittwen und Waisen 1813/15 gebliebener Pommern.

Am Schlusse des Jahres 1866 hatte der Verein einen Bestand in Pomm. Pfandbriefen von . . Rt. 600. —. —.
baar 9. 5. 4.
Summa des Bestandes Rt. 609. 5. 4.

Die Einnahmen im Jahre 1867 waren:

1. Pfandbriefszinsen auf 2 Semester Rt. 20. 20. —.
2. die für das Jahr 1866 bewilligten Kirchen-Kollektengelder bei der Feier der 3. Gedächtnißtage der Freiheitskriege, von der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse hier eingezahlt . . . . . . 203. 20. 1. 224. 10. 1.

Summa der Einnahme und des Bestandes Rt. 833. 15. 5.

Die Ausgaben im Jahre 1867 betrugen:

1. an laufenden Pensionen . . Rt. 135. —. —.
2. an extraordin. Unterstützungen 88. 15. —.

Summa der Ausgabe Rt. 223. 15. —.
Bleibt Bestand Rt. 610. —. 5.
wovon 600 Rt. in Pommerschen Pfandbriefen.

Stettin, den 27. Januar 1868.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen 1813/15 gebliebener Pommern.
Kutscher. Zitelmann. Stützner.

Pommersches Museum,
offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Bekanntmachung.
Sonntag, den 9. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, haben wir eine General-Versammlung der **Kruse**'schen Kranken- und Sterbekasse, Behufs Jahres-Abrechnung und Wahl eines Vorstands-Mitgliedes angesetzt, wozu die Mitglieder hiermit einladet

Stettin, den 6. Februar 1868.

Der Vorstand.

Die Vorträge über: **„Die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung"** werden eine Zeit lang jeden Sonntag Abend 6 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr in der Kirche der Apostolischen Gemeinde, Artilleriestr. 2, fortgesetzt.

Die monatliche Versammlung des hiesigen
Enthaltsamkeits-Vereins
findet Montag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Auction.
Auf Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts sollen am Donnerstag, den 13. Februar, Vormittags 9½ Uhr, im Hause Zimmerplatz Nr. 2 (große Lastadie)
eine Menge Gold- und Silbersachen, diverse Mobilien, darunter eine vollständige Polysander-Einrichtung, 6 werthvolle Oelgemälde (Originale), 2 eiserne Geldspinde, Comptoirutensilien, 2 Pürschbüchsen, 2 Doppelflinten mit Jagdgeräthschaften, sowie verschiedene andere Gegenstände
in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auction
am 10. Februar cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über diverse Gold- u. Silbersachen, Uhren, Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe;
um 11½ Uhr: 88 Paar Damen-, Haus- und Kinderschuhe;
um 12 Uhr 2 **Arbeitspferde.**

Hauff, Kreisgerichts-Secretair.

Auction


zu **Gollmitz** bei **Prenzlau**
über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke**
am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.
Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.

G. Mehl.

In meine Collecte der **Frankfurter Lotterie** fiel auf Nr. 4579 der dritte Hauptgewinn 3. Klasse mit 2000 Gulden. Kaufloose zur 4. Klasse empfiehlt

A. Leist in Alt-Damm.

Ein neuer Haffkahn, mit sämmtlichem Inventarium, ist wegen Erbregulirung preismäßig zu verkaufen.

Reinhold Schultz,
Bollwerk Nr. 33.

Gothik.
Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Sehr schöne Wallnüsse
1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel in Ebeleben i. Th.**

Salze
aus den Königl. Salinen Schönebeck und Staßfurt, insbesondere alle Sorten **Koch-, Gewerbe- und Viehsalze,** sowie **Viehsalzlecksteine, Steinsalz** in Stücken und **Seesalz,** halte ich stets **hier auf Lager** und versende sowohl **ab Schönebeck** und **Staßfurt,** als auch ab hier, — **unter Berechnung billigster Salinen- resp. hiesiger Königl. Magazin-Preise** — nach allen Richtungen hin. **Bei Abnahme größerer Quantitäten** gewähre ich Rabatt. Auf Anfragen ertheile ich bereitwilligst nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,
Comptoir und Lager Bollwerk 34.

Pianoforte-Handlung
von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken von
Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Emser-, Vichy- und Soda-Pastillen
von Dr. Otto Schür, offeriren in einzelnen Schachteln

W. Mayer,
Apotheke in der Reifschlägerstr. 6.
J. Schwerdtfeger,
Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt,
Apotheke in der Neustadt.
A. Meyer,
Apotheke gr. Lastadie 56.
Th. Friederici,
Apotheke gr. Domstrasse 12.
C. Wilm,
Apotheke in Grabow.
H. Sala,
Apotheke in Grünhof.

Unterleibs-
Bruchsalbe betr.
Aerztliches Zeugniß.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hülfe ohne der mindesten Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prerau, Mähren, Oesterreich, den 20 August 1867.

Med. Dr. Franz Prziwanek.

Obige Salbe ist sowohl **direct** vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Conton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemer Straße 16.

Preis pro Topf 1 Rt. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-Anweisung nebst weiteren Zeugnissen **gratis.** Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Eisenbahnschienen
und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Zum herabgesetzten Preise
Torf der sonst 2 Rt. 15 Sgr. kostet, jetzt 2 Rt. 10 Sgr., der sonst 2 Rt. kostet, jetzt 1 Rt. 25 Sgr. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Spielkarten
für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
„ deutsche 5¼ „ „ „

Carl Weibezahl.
Hannover.

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft
über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz;
Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller,** in den Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.
(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gekündigter Hypotheken-Capitalien, auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz, und ertheilt hierüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.

H. Rombe, Stettin, Schulstraße 2.

Gummischuhe werden reparirt Schuhstraße 27 2 Treppen links.

Bandwurm-Leidenden,
selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte sichere und gefahrlose Heilung in 2 Stunden durch die Adresse L. Dr. No. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art kauft **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22, 2 Tr., im Seitenflügel.

Circus Werner
in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. 7.
Heute Sonntag, den 9. Februar.
Bei herabgesetzten Preisen.

Zwei Vorstellungen,
bestehend aus Produktionen
der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Ballet, Seiltanz und Gymnastik.
Zum Schluß:
Komische Pantomime,
ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.
1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags, der zweiten 7 Uhr Abends.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Morgen Montag: Große Vorstellung.

A. Werner, Direktor.

Agostons Zauber-Salon
im Schützenhausgarten.
Heute Sonntag, den 9. Februar 1868:
Große Vorstellung
aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion, mit ganz neuem Programm.
Agoston auf der Entenjagd, der Metamorphosenschrank, Geister-Erscheinungen u. **Kalospinthechromokrene.**
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Billets sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Prütz & Mauri, Dannenberg & Dühr** und an der Kasse von 11—1 Uhr zu haben.
Morgen Montag: Vorletzte Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

Stettiner Stadt-Theater.
Sonntag, den 9. Februar.
Zum 1. Male:
Das Testament eines Sonderlings.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 10. Februar.
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Vermiethungen.
Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Feine Mamsels für Konditorei und Restauration empfiehlt Miethsfrau **Scheel,** Pelzerstraße 30.

Offene Stellen.
Zwei intell. umsicht. Leute, gl. v. w. Handw., k. i. hies. Fabrgeschft. b. h. Geh. d. Stell. erh. Ferner Commiss. all. Branche, 1 Lagerverwalter, 3 Inspektoren, 2 Förster, 4 Kunstgärtner, 2 Mühlenwerkführer, 1 Zieglermeister, Bonnen und Wirthschafterinnen erh. vorth. Stell. nachgew. d. das General-Eng.-Comtoir von **A. Sauerbrei** in Berlin, Kurze Straße 1, 1 Treppe.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Abds.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.